



# Im Anfang – (Teil 1: Entstehung des Universums)

Sonntag, 03.09.2017 | Predigt | Michael Ruppen

Bibelstelle:

[1. Mose 1,1: Im Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde.](#)

## Einleitung

### Zweifler willkommen!

Herzlich willkommen zu Teil 1 unserer Serie "Im Anfang". Wir betrachten in 7 Teilen den Schöpfungsbericht der Bibel aus dem 1. Buch Mose. Wir stellen uns dabei insbesondere die Frage, inwiefern dieser Bericht mit dem heutigen Stand der Wissenschaft übereinstimmt. Ich weiss nicht, wie es dir geht, aber mir persönlich ist es wichtig, den Dingen auf den Grund zu gehen. Ich bin – selbst als gläubiger Christ – eher skeptisch veranlagt. Wenn etwas nicht aufzugehen scheint, dann nagt das an mir, und ich muss der Sache nachgehen. Vielleicht war das Teil meiner Motivation, als ich das Studium der Geschichte und Literaturwissenschaft wählte. Ich hatte so viele Fragen – zunächst vor allem philosophischer Natur. Und da Philosophie und Naturwissenschaften zunehmend ineinander überfließen, hat mich vermehrt auch die Naturwissenschaft interessiert. Wenn man Christ wird, deckt der Glaube nicht einfach automatisch alle Zweifel zu – zumindest nicht in meinem Fall. Wie ein Kebap mit Gammelfleisch stossen einem diese immer wieder auf. Daher habe ich auch ein besonderes Herz für Skeptiker und Zweifler. Etwas Grossartiges, dass ich herausfinden durfte ist, dass Jesus kein Problem hat mit Zweifel. Er hatte ja einen Jünger, der heute noch als der "Zweifler" bekannt ist – ja genau: Thomas. Wir lesen in der Bibel, dass – nachdem Jesus am Kreuz gestorben war, und am dritten Tag von den Toten auferstand, Er anschliessend wiederholt vielen Menschen erschien. So auch seinen Jüngern. Thomas war aber ein Typ, der nach dem Motto lebte "ich glaube nur, was ich sehe". Für die Menschen damals in der jüdischen Kultur war es genauso unmöglich, dass jemand von den Toten auferstand, wie für uns westliche Menschen heute (wobei wir bewegen uns heutzutage in der Postmoderne mehr und mehr in eine Zeit, in der so ziemlich alles geglaubt wird). Als die Jünger Thomas erzählten, dass ihnen der auferstandene Jesus begegnet ist, meinte er: "Ich will meine Hände in seine Wundmale legen können – sonst werde ich das niemals glauben!" (Joh. 20,25). Und weisst du was? Jesus ist darauf eingegangen. Als Jesus Thomas begegnete forderte er ihn auf: *"Lege deinen Finger auf meine Wundmale, und sieh dir meine Hände an! – und sei nicht mehr ungläubig sondern gläubig"* (Joh. 20,27). Jesus hätte auch anders reagieren können. Er hätte Thomas zurechtweisen können: "Schäm dich, Thomas! Stell dich in die Ecke!" – Aber stattdessen begegnete er ihm da wo er war. Zweifler haben grosses Potential. Die Kirchengeschichte erzählt uns, dass Thomas die Botschaft von Jesus weiter in die Welt hinausbrachte als irgendein anderer der Apostel. Paulus ging bis nach Rom, möglicherweise bis nach Spanien. Aber Thomas ging für Jesus sogar nach Indien.<sup>1</sup>

Es ist interessant, dass Jesus den Zweifeln von Thomas begegnete. Auch bei noch so starken Hinweisen kommt der Glaube aber nicht einfach automatisch. Jesus sagt ihm: "sei nicht mehr ungläubig, glaube!" – Hinweise und Beweise können dich nur bis zur Türschwelle zu Gott bringen – aber hineingehen musst du selber, durch deinen eigenen Entscheid. Auch was wir in diesen sieben Teilen betrachten werden, kann dich höchstens zur Schwelle des Göttlichen bringen. Meine Hoffnung für dich ist, dass gewisse Hindernisse aus dem Weg geräumt werden können, dass du sehen kannst, dass der Glaube an den Gott der Bibel weder irrational noch blind ist, sondern sehr viel Sinn macht. Aber die ultimative Verifikation (Überprüfung) der Existenz Gottes geschieht durch einen Entscheid von dir, dich aufrichtig auf Gott einzulassen. Wie Thomas brauchst du eine persönliche Begegnung, ein existentielles Erlebnis, das dir unmissverständlich zeigt: der Gott der Bibel ist real; und darüber hinaus: Er ist nicht nur real, sondern Er liebt dich, und Er sucht dich.

### In der offenen Hand

Wenn wir schon beim "Kleingedruckten" über diese Serie sind: hier noch ein Hinweis für die Christen unter uns. Ich werde eine Sicht des Schöpfungsberichtes präsentieren, welche mit den Befunden der heutigen Wissenschaft übereinstimmt. Es ist meine Überzeugung, dass das Buch der Natur mit dem Buch der Bibel übereinstimmen muss. Warum? Weil beide den gleichen Autor haben. Das sagt die Bibel auch über sich selber.<sup>2</sup> Die Bibel fordert uns auch

<sup>1</sup> F. L. Cross und Elizabeth A. Livingstone, Hrsg., *The Oxford dictionary of the Christian Church*, Oxford; New York: Oxford University Press, 2005, S. 1624.

<sup>2</sup> Vgl. Römer 1,20: "Seit der Erschaffung der Welt sind seine Werke ein sichtbarer Hinweis auf ihn, den unsichtbaren Gott, auf seine ewige Macht und sein göttliches Wesen. Die Menschen haben also keine Entschuldigung" oder Psalm 19,2: "Die Himmel verkünden die Herrlichkeit Gottes, und das Himmelsgewölbe zeigt, dass es das Werk seiner Hände ist".

auf, alles zu prüfen.<sup>3</sup> Als Galileo Galilei vor 400 Jahren in Konflikt kam mit der damals vorherrschenden Meinung der Kirche, stellte er deshalb nicht die Bibel in Frage. Für ihn war die Bibel Gottes Wort – und somit fehlerlos. Er stellte lediglich die Frage: haben wir den Text der Bibel richtig ausgelegt? Die Kirche zur Zeit Galileos hatte die wissenschaftliche Sicht von Aristoteles übernommen, welche unter anderem besagt, dass sich die Sonne um die Erde dreht. In Bezug auf die Bewegung der Himmelskörper interpretierte die Kirche daher die Bibel mit der Brille von Aristoteles. Eine ähnliche Frage der Interpretation stellt sich uns heute mit dem Schöpfungsbericht aus 1. Mose 1. Viele (evangelikale) Christen glauben, dass Gott das Universum und die Erde mit Tieren und Menschen in sechs 24h-Tagen erschaffen hat, und die Erde nur etwa 8000 Jahre alt ist. Diese Sicht ist relativ modern und stammt unter anderem von einem Bischoff namens Usher, der einfach die Jahre aus den Stammbäumen in der Bibel zusammengezählt hat, und so zu einem Alter der Erde von wenigen Tausend Jahren gekommen ist. Ein solch junges Erdenalter widerspricht jedoch den Befunden der modernen Astro- und Geophysik. Daher stellt sich für uns heute die Frage, ob der biblische Text wirklich für eine junge Erde spricht – oder ob eine andere Interpretation sich als überzeugender erweist.

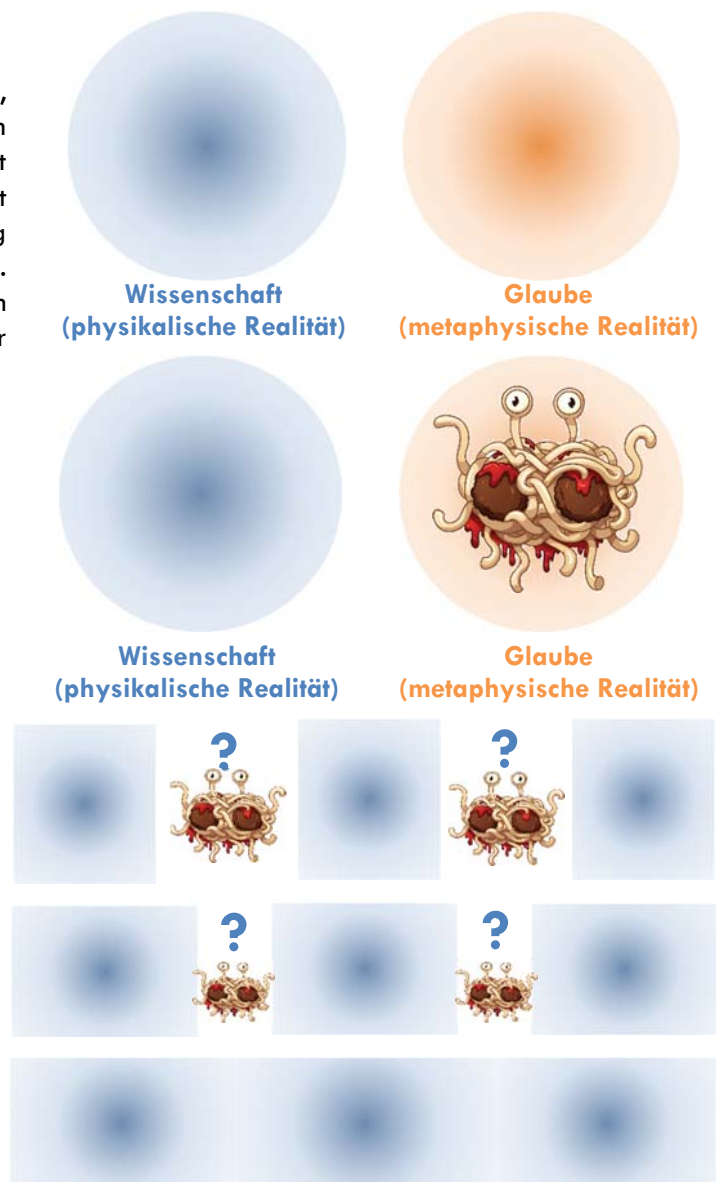
Was auch immer deine Interpretation der Schöpfungsgeschichte ist, es ist mir wichtig zu betonen, dass dies ein Lehrthema ist, das sich für Christen in der sogenannten offenen Hand befindet. Es ist kein zentrales Lehrthema des christlichen Glaubens und auch nicht heilsnotwendig. Daher ist es nicht nötig, dass wir nachher im Chillekafi hitzige Streitgespräche führen – die Ansicht über die Schöpfung ist kein Test für den richtigen christlichen Glauben!

### Ein Gott der Lücken?

Ich bin jedoch der Ansicht, dass eine gewisse Gefahr besteht, wissenschaftliche Erkenntnisse als Christ zu ignorieren: wenn der Glaube so abhebt, dass er nicht in der Realität verankert ist, verliert er an Glaubwürdigkeit. Heute ist die Meinung weit verbreitet, dass Wissenschaft und Glaube zwei völlig verschiedene Dinge sind, die nichts miteinander zu tun haben. Stell dir mal vor, die Erkenntnis aus der Wissenschaft wäre ein blauer Kreis, und die Erkenntnis aus Glaube wäre ein oranger Kreis (siehe rechts). Der blaue Kreis der Wissenschaft setzt sich mit der physikalischen, natürlichen Realität auseinander, und der orange Kreis mit der sogenannten metaphysischen, also übernatürlichen Realität.

Wenn nun Glaube und Wissenschaft nichts miteinander zu tun haben, dann überschneiden sich die Kreise nicht. Das bedeutet aber auch, dass man im orangenen Kreis irgendetwas behaupten kann, ohne je zeigen zu müssen bzw. zu können, dass es wahr ist. Gewisse Atheisten machen sich zum Beispiel lustig über einen solchen Glauben, indem sie sagen, in den orangenen Kreis kann man etwas Beliebigen einfügen – z.B. Gott, oder auch (in einem Wurf grosser Kreativität) ein fliegendes Spaghetti-Monster.<sup>4</sup> Das fliegende Spaghetti-Monster ist verantwortlich für alles Übernatürliche, das heisst all das, was wir (noch) nicht natürlich erklären können.

Anders dargestellt hat das Spaghetti-Monster überall da Platz, wo wir Wissenslücken haben und die Naturwissenschaft keine Erklärungen hat. Z.B. haben die alten Griechen gesagt, dass wenn es blitzt, dass dann Zeus seine Blitze schleudert. Heute wissen wir, dass es sich bei den Blitzen um eine Funkenentladung, also um ein natürliches Phänomen handelt. Je mehr man also wissenschaftlich herausfindet, desto enger wird es für das arme Spaghetti-Monster in den Wissenslücken. Und irgendeinmal – so meinen gewisse Leute – wird alles von der Wissenschaft erklärt sein, und es braucht gar keinen Gott mehr. Das ist der sogenannte Gott der Lücken.



<sup>3</sup> Vgl. 1. Thessalonicher 5,21: "Prüft alles, das Gute behaltet!".

<sup>4</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Fliegendes\\_Spaghettimonster](https://de.wikipedia.org/wiki/Fliegendes_Spaghettimonster).

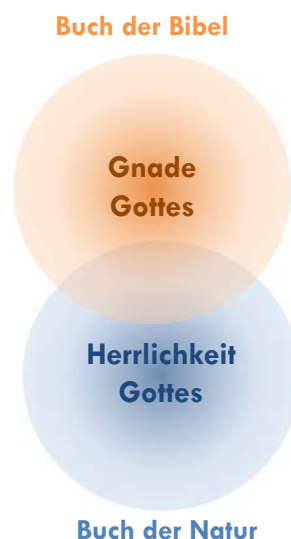
Es gibt Weltanschauungen und Religionen, die einen solchen Gott (oder Götter) der Lücken im Zentrum haben. Dazu gehört sicher der griechische Götterhimmel der Antike – sozusagen eine bunte Schar übergrosser Menschen, mit Superkräften, die dringend Therapie bräuchten. Auch in der heutigen Zeit gibt es genügend Überzeugungen, welche als purer Aberglaube völlig losgelöst von wissenschaftlichen Erkenntnissen geglaubt werden.

Der christliche Gott, also der Gott der Bibel, ist hingegen kein solcher Gott der Lücken. Er zeigt sich nicht nur in einer übernatürlichen Realität des Glaubens, sondern auch in der physikalischen Realität. Die Kirchenväter (von Augustinus<sup>5</sup> bis Thomas von Aquin<sup>6</sup>), die Reformatoren<sup>7</sup> so wie auch spätere Prediger wie Charles Spurgeon<sup>8</sup> haben von zwei Büchern Gottes gesprochen: Vom Buch der Natur, und vom Buch der Bibel. Das Buch der Natur wird durch die Wissenschaft gedeutet.<sup>9</sup> Das Buch der Bibel ist Gottes geschriebenes Wort an uns Menschen. Beide Bücher teilen uns gewisse Botschaften mit.



Die Bibel selber nimmt Bezug zum Buch der Natur in Röm. 1,20: *Seit der Erschaffung der Welt sind seine Werke ein sichtbarer Hinweis auf ihn, den unsichtbaren Gott, auf seine ewige Macht und sein göttliches Wesen. Die Menschen haben also keine Entschuldigung.* Oder in Psalm 19,2 sagt sie: *Die Himmel verkünden die Herrlichkeit Gottes, und das Himmelsgewölbe zeigt, dass es das Werk seiner Hände ist.* Hiob 12,7-9 spricht darüber, dass die Tiere uns etwas über Gott lehren. Beide Bücher stammen vom selben Schöpfergott, aber jedes der beiden hat einen anderen inhaltlichen Schwerpunkt. Das Buch der Natur erzählt von der Grösse, Herrlichkeit und Schönheit Gottes. Das Buch der Bibel erklärt uns hingegen etwas, was wir im Buch der Natur nicht klar erkennen können: Es lehrt uns über die Gnade Gottes, es lehrt uns über die Botschaft von Jesus Christus. Johannes beschreibt es wie folgt in Joh. 1,14: *Er [=Jesus], der das Wort ist, wurde ein Mensch von Fleisch und Blut und lebte unter uns. Wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit voller Gnade und Wahrheit, wie nur er als der einzige Sohn sie besitzt, er, der vom Vater kommt.*

Die Bibel zeigt uns, dass Gott ein Gott der Gnade ist, ein guter Vater. Und sie zeigt uns noch etwas Weiteres: Joh. 1,12: *All denen jedoch, die ihn aufnahmen und an seinen Namen glaubten, gab er das Recht, Gottes Kinder zu werden.* Die Bibel zeigt uns, dass wir aufgrund von Glauben und Gnade Kinder Gottes werden können. Die beiden sind jedoch nicht unabhängig voneinander, sondern sie überschneiden sich. D.h. die Bibel macht klare Aussagen über die physikalische Realität. Sie hat viel an historischen Fakten drin, die überprüfbar sind. Sie macht auch Vorhersagen über die Schöpfung, die überprüfbar sind. Wenn nun Gott tatsächlich der Autor von beiden Büchern ist, dann können sie sich in den Belangen, in denen sie sich in ihren Aussagen überschneiden, nicht widersprechen. In den letzten 200 Jahren fand ein Generalangriff auf die Autorität der Bibel statt. Überall dort, wo sich biblische Aussagen mit wissenschaftlichen Aussagen überschneiden, wurde die Bibel generell in Frage gestellt. Am meisten wurde sie betreffend dem Schöpfungsbericht angegriffen. Für viele Christen ist dieser zu einer Art Achillesferse des



<sup>5</sup> "Some people, in order to discover God, read books. But there is a great book: the very appearance of created things. Look above you! Look below you! Note it. Read it. God, whom you want to discover, never wrote that book with ink. Instead He set before your eyes the things that He had made. Can you ask for a louder voice than that? Why, heaven and earth shout to you: "God made me!" (Augustinus: *Sermon* 126.6 in the Angelo Mai collection, *Miscellanea Agustiniana* 1:355-68, ed. G. Moran (Rome, 1930), in Vernon Bourke, trans. *The Essential Augustine*, Hackett, Indianapolis, 1974, S.123).

<sup>6</sup> "Sacred writings are bound into two volumes: that of creation and that of Holy Scripture" (Saint Thomas Aquinas, Carla Berkdahl, Earth Letter, "Dreaming of Green Parishes," Sept., 1998, p. 1).

<sup>7</sup> Martin Luther: "Die ganze Schöpfung ist das schönste Buch oder Bibel, in denen Gott sich selbst beschrieben und abgemalt hat" (WA 48; 201,5). Calvin nennt die Schöpfung "Theater der Herrlichkeit Gottes" (Kommentar zu 1. Mose 1,2). Oder in seiner *Institutio* 1,ii,1: "Weil uns nun der Herr erstlich als Schöpfer entgegentritt – in seinem Werke, der Welt, wie auch der allgemeinen Lehre der Schrift [...]". Vgl. auch Artikel 2 in der Belgischen Konfession.

<sup>8</sup> "Be not Be Not Afraid of God's Creation, Strange is it that some who love God, are yet afraid to study the God-declaring book of nature." (Charles Spurgeon: "The Treasury of David," Exposition on Psalm 19, verse 1).

<sup>9</sup> Die Bibel fordert uns übrigens dazu auf, alles zu prüfen (*Prüft alles, das Gute behaltet!* - 1. Thess. 5,21). Es ist wohl kein Zufall, dass die moderne Wissenschaft ihren Anfang nahm, als mit der Reformation das geschriebene Wort wieder unter die Leute kam.

Glaubens geworden. Denn, wenn schon die ersten Seiten der Bibel nicht stimmen, wie steht es dann um den restlichen Inhalt?

Die Vorwürfe, die unter anderem gegen den biblischen Bericht erhoben werden, lauten etwa so (Auszug aus einem Artikel der Zeitschrift Focus): Wir klären kurz auf: *"Laut Bibel erschafft Gott zuerst alle Landpflanzen. Von Wasserpflanzen, den Ahnen der Landpflanzen, ist keine Rede. Übrigens formt Gott erst danach die Gestirne wie Sonne und Mond, was astronomischen Erkenntnissen widerspricht. Dann schöpft Gott alle Tiere des Meeres, auch „Walfische“, und die Vögel. Meeressäuger und Vögel stammen aber von Landwirbeltieren ab. Die macht Gott erst einen Tag nach den Meerestieren und den Vögeln".*<sup>10</sup>

Wir werden in dieser Serie zeigen, dass es sich dabei aber beim biblischen Schöpfungsbericht nicht um einen Schwachpunkt, sondern im Gegenteil um eine Stärke des christlichen Glaubens handelt.

Nach dieser nun etwas längeren Einleitung werden wir die allererste Vorhersage der Bibel über die physikalische Realität betrachten: die Entstehung des Universums. Wir werden drei Dinge sehen: 1) Das Universum hat einen Anfang 2) Das Universum hat einen Schöpfer 3) Das Universum hat einen Sinn.

## 1) Das Universum hat einen Anfang

Lesen wir den ersten Vers der Bibel – möglicherweise der bekannteste Vers überhaupt: 1. Mose 1,1: *Im Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde.* Hier könnte bereits der erste Einwand kommen: "Moment, Himmel und Erde sind nicht gleichzeitig entstanden!" – Hier muss man wissen, dass im Hebräischen der Begriff "Himmel und Erde" für den Kosmos, also für das Universum steht. Das Hebräische hat sonst keinen Begriff, den es dafür verwenden könnte. Im Hebräischen bedeutet also "Himmel und Erde" die Gesamtheit der physikalischen Realität.<sup>11</sup>



Was man hier leicht überliest – aber absolut erstaunlich ist – ist, dass das Universum einen Anfang hat. Dies bedeutet, dass Gott nicht Teil der Schöpfung ist, sondern ausserhalb. In Fachbegriffen spricht man von einem transzendenten Gott – im Gegensatz zu einer immanenten (also der Schöpfung innewohnende Gottheit). Dieser Gott schafft das Universum *ex nihilo* – aus dem Nichts. Das ist die Bedeutung des hebräischen Wortes *bārā*.<sup>12</sup> Es gibt dazu weitere Parallelstellen in der Bibel – wie Luther es bereits gesagt hat legt die Schrift sich selber aus (*Sacra scriptura sui ipsius interpres*): Hebräer 11,3: *Durch Glauben verstehen wir, dass die Welten durch Gottes Wort bereitet worden sind, so dass die Dinge, die man sieht, nicht aus Sichtbarem entstanden sind.* Oder Johannes 1,1-3: *1 Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. 2 Dieses war im Anfang bei Gott. 3 Alles ist durch dasselbe entstanden; und ohne dasselbe ist auch nicht eines entstanden, was entstanden ist.* Oder Kolosser 1,16-17: *16 Denn in ihm ist alles erschaffen worden, was im Himmel und was auf Erden ist, das Sichtbare und das Unsichtbare, seien es Throne oder Herrschaften oder Fürstentümer oder Gewalten: alles ist durch ihn und für ihn geschaffen; 17 und er ist vor allem, und alles hat seinen Bestand in ihm.*

Damit steht der biblische Schöpfungsbericht in klarem Gegensatz zu den damals vertretenen Anschauungen. Babylonische, ägyptische oder griechische Schöpfungsmythen gingen von einem ewigen Kosmos bzw. einem Universum mit innewohnenden Gottheiten aus. Übrigens auch die östlichen Religionen wie der Hinduismus und der darauf

---

<sup>10</sup> Focus, Dez. 2008: [http://www.focus.de/wissen/natur/evolution/tid-12744/charles-darwin-2-parallelen-zwischen-schoepfungsgeschichte-und-evolution\\_aid\\_352771.html](http://www.focus.de/wissen/natur/evolution/tid-12744/charles-darwin-2-parallelen-zwischen-schoepfungsgeschichte-und-evolution_aid_352771.html).

<sup>11</sup> K. A. Mathews, Genesis 1-11:26, Bd. 1A, *The New American Commentary* (Nashville: Broadman & Holman Publishers, 1996), S. 128; Hugh Ross, *Why the Universe Is the Way It Is* (Grand Rapids, MI: Baker Books, 2008), S. 129.

<sup>12</sup> "Created" (*bārā*) is used in the Old Testament consistently in reference to a new activity [...] Also *bārā* always refers to the product created and does not refer to the material of which it is made. For these reasons commentators have traditionally interpreted the verb as a technical term for *creatio ex nihilo* ("creation out of nothing"). In doing so, it is often contrasted with the verb *āsā*, meaning "to make" or "do," which may have as its subject human activity (as well as divine). In particular *āsā* is used where "making" involves existing material. As the argument goes, *āsā* can refer to human activity in which preexisting material is transformed, but *bārā* is used exclusively of God's activity with no presence of preexisting material" (K. A. Mathews, Genesis 1-11:26, Bd. 1A, *The New American Commentary* (Nashville: Broadman & Holman Publishers, 1996), S. 128).



aufbauende Buddhismus gehen davon aus, dass das Göttliche in einem ewigen Universum innewohnt.<sup>13</sup> Die Kirche versuchte später, vieles von der griechischen Philosophie – insbesondere von Aristoteles – zu übernehmen. Vieles hat sie auch übernommen – aber in Bezug auf das Universum war die Bibel mit Aristoteles nicht zu vereinbaren. Die Bibel stand alleine da mit der Behauptung, dass das Universum einen Anfang hatte und von einem ewig existierenden Gott aus dem Nichts erschaffen wurde. Lediglich religiöse Bücher, welche später Teile der Bibel übernahmen (so z.B. der Koran von Mohammed oder das Mormonen-Buch Pearl of Great Price von Joseph Smith), gingen von einem Anfang des Universums aus – jedoch fügten sie der biblischen Idee widersprüchliche Sätze hinzu.<sup>14</sup>

Wir sind uns heute vielleicht gar nicht bewusst, dass auch die Wissenschaft und Philosophie erst seit kurzem davon überzeugt ist, dass das Universum tatsächlich einen Anfang hat, und nicht ewig zurückreicht. Grosse Denker wie Immanuel Kant, oder später Alfred Einstein, gingen von einem ewigen Universum aus. Als Einstein seine allgemeine Relativitätstheorie formulierte, versuchte er, allerlei Konstanten in seine Gleichung einzubauen, da er es nicht glauben konnte, dass das Universum (also Raum, Zeit, Energie und Materie) einen Anfang hatten. Als er im Jahr 1915 seine bahnbrechende allgemeine Relativitätstheorie vorstellte, konnte man zum ersten Mal sinnvoll über die Geschichte des Universums sprechen. Um 1927 sagten weitere Forscher (u.a. Lemaitre) aufbauend auf Einsteins Theorie voraus, dass das Universum sich ausdehnen musste.

1929 konnte Edward Hubble mit der Entdeckung der sogenannten Rotverschiebung im Licht von weit entfernten Galaxien zwei Dinge zeigen: Erstens hatte man nun zum ersten Mal empirische Evidenz, dass das Universum sich ausdehnt, zweitens wurde dadurch klar, dass das Universum aus einem bestimmten Punkt in der Vergangenheit entstanden sein musste. Das war eine monumentale Entdeckung. Inzwischen ist seine Theorie eine der am besten geprüften und bestätigten Theorien.

Natürlich wurde schnell klar, dass diese Entdeckung philosophische und religiöse Schlussfolgerungen mit sich brachte. Viele Forscher mochten die Idee eines Universums, das zu einem bestimmten Zeitpunkt in Existenz trat überhaupt nicht. So gab es einen Haufen Ideen für Alternativen zu diesem Szenario. So zum Beispiel das sogenannte Multiversum (einige von euch haben vielleicht schon davon gehört: das ist eine unendliche Ansammlung von Universen, welche stets neue Universen hervorbringt), oder ein oszillierendes Universum, u.v.m.

Aufgrund von Einsteins Theorie wurden verschiedene Lehrsätze (sogenannte Theoreme) aufgebaut. Einige davon wurden von drei führenden Kosmologen Borde, Guth und Vilenkin entwickelt.<sup>15</sup> Sie haben darin gezeigt, dass jedes Universum, welches sich im Laufe seiner Geschichte ausdehnt, nicht ewig in die Vergangenheit zurückreichen kann, sondern eine in der Vergangenheit liegende Raum-Zeit Grenze haben muss. Dieses Theorem trifft nicht nur auf das gängige Standard-Modell des Universums zu, sondern auch auf alle anderen.<sup>16</sup> Vilenkin drückte unmissverständlich aus, was damit gemeint war: *Es wird gesagt, dass ein Argument vernünftige Menschen überzeugt, und ein Beweis wird sogar eine unvernünftige Person überzeugen. Mit dem Beweis der nun erbracht wurde, können sich nun Kosmologen nicht mehr länger verstecken hinter der Möglichkeit eines ewig in die Vergangenheit zurückreichendes Universums. Es gibt keinen Ausweg, sie müssen dem Problem eines kosmischen Anfangs ins Gesicht schauen.*<sup>17</sup>

Wir stellen also fest: Der erste Satz der biblischen Schöpfungsgeschichte hat einzigartig vorausgesagt, dass das Universum einen Anfang hatte, und sozusagen aus dem Nichts erschaffen wurde.

---

<sup>13</sup> Nach vedischen Vorstellungen hat das Universum keinen Anfang und kein Ende. Allerdings gibt es Weltzyklen von unvorstellbaren 311.040 Milliarden Jahren nach deren Ablauf das Universum und der Veda immer wieder neu geschaffen werden. (Ernst Feuerbaum, *Evolution der Religionen und der Religiosität*, S. 83).

<sup>14</sup> Widersprüche lassen sich z.B. finden in Sure 41:9–12 im *Koran* und Moses 1 / Abraham 3 in *Pearl of Great Price* von Joseph Smith.

<sup>15</sup> Arvind Borde and Alexander Vilenkin, "Eternal Inflation and the Initial Singularity," *Physical Review Letters* 72 (May 23, 1994): 3305–8; Arvind Borde, "Open and Closed Universes, Initial Singularities, and Inflation," *Physical Review D* 50 (September 15, 1994): 3692–3702; Arvind Borde and Alexander Vilenkin, "Singularities in Inflationary Cosmology: A Review," *International Journal of Modern Physics D* 5 (December 1996): 813–24; Arvind Borde and Alexander Vilenkin, "Violation of the Weak Energy Condition in Inflating Spacetimes," *Physical Review D* 56 (July 15, 1997): 717–23; Arvind Borde, Alan H. Guth, and Alexander Vilenkin, "Inflationary Spacetimes Are Incomplete in Past Directions," *Physical Review Letters* 90 (April 18, 2003): id. 15130. Vgl. Hugh Ross, *Why the Universe Is the Way It Is* (Grand Rapids, MI: Baker Books, 2008), S. 129; [http://creationwiki.org/Borde-Guth-Vilenkin\\_singularity\\_theorem](http://creationwiki.org/Borde-Guth-Vilenkin_singularity_theorem).

<sup>16</sup> William Lane Craig, *On guard* (Colorado Springs, CO: David C. Cook, 2010), Kapitel 4 "Why did the Universe Begin?"

<sup>17</sup> "It is said that an argument is what convinces a reasonable man, and a proof is what it takes to convince even an unreasonable man. With the proof now in place cosmologists can no longer hide behind the possibility of a past eternal universe. There is no escape they have to face the problem of a cosmic beginning". (Alexander Vilenkin, *Many Worlds in One: The Search for Other Universes*, New York: Hill and Wang, 2006, S.176).

## 2) Das Universum hat einen Schöpfer

Vers 1 der biblischen Schöpfungsgeschichte besagt jedoch nicht nur, dass das Universum einen Anfang hatte und aus dem Nichts erschaffen wurde – sondern es gibt der Erschaffung des Universums auch eine Ursache: nämlich Gott: *Im Anfang schuf Gott...*

Die Frage ist nun: wenn Gott die Ursache für das Universum ist, was ist die Ursache für Gott? Oder anders gefragt, wenn Gott das Universum gemacht hat, wer hat Gott gemacht? Diese Fragen hast du dir vielleicht auch schon gestellt. Jedenfalls haben mir meine Kinder mir diese Frage bereits gestellt. Wie lässt sie sich beantworten?

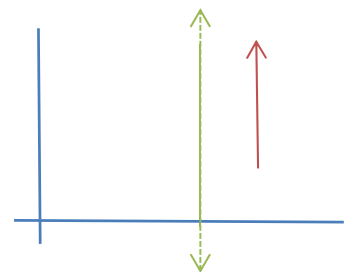
Man kann sich das Universum vorstellen wie ein Dominospiel. Wir stellen fest, dass innerhalb von Raum und Zeit jeder Effekt eine gewisse Ursache hat. Egal, wieviele Dominosteine man aufstellt, sie werden sich nie selber umwerfen – sie sind angewiesen auf eine erste Ursache. Im Fall des Dominospiels ist die Ursache eine Hand. Dominosteine können sich selber nicht zu Fall bringen – aber eine Hand kann es. Genauso kann sich das Universum nicht selber verursachen. Es braucht eine



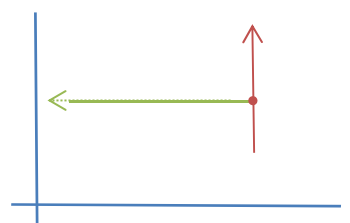
Ursache, welche andere Qualitäten hat als das Universum. Es braucht eine erste Ursache, die selber nicht verursacht wurde. Eine Ursache, die selber nicht verursacht wurde, muss mindestens folgende Eigenschaften aufweisen: sie muss immateriell sein, ewig und persönlich. Wie wir sehen werden, passt jede dieser Eigenschaften auf den Gott der Bibel.

- **immateriell** → Alle Materie ist ja mit dem Universum entstanden, sie kann nicht unendlich zurückreichen und sich selber verursachen. Dazu sagt David Hilbert, der vermutlich grösste Mathematiker des 20. Jh.: *"Die Unendlichkeit ist nirgendwo in der Realität zu finden. Es gibt sie weder in der Natur noch gibt sie eine legitime Basis für vernünftiges Denken. Die Rolle, die sie spielt, ist lediglich die einer Idee. Materie kann also nicht unendlich zurückreichen.* Unendlichkeit gibt es nur im Bereich der Ideen, also im Bereich des Geistes. Daher kann die erste Ursache nicht aus Materie bestehen, sondern sie muss aus Geist bestehen. Jesus sagt in Joh. 4,24: *Gott ist Geist.*
- **ewig** → Wir leben in einem Universum mit einer Zeitdimension. Diese Zeitdimension kam zusammen mit dem Universum in Existenz. Daher muss der Schöpfer unabhängig von dieser Zeitdimension existieren. Psalm 90,2 sagt über den Gott der Bibel: *Ehe die Berge wurden und du die Erde und den Erdkreis hervorbrachtest, ja, von Ewigkeit zu Ewigkeit bist du Gott!*

Wenn wir nun versuchen, uns zwei Zeitdimensionen vorzustellen, dann ist es gut möglich, eine Zeitlinie für unser Universum zu haben (rot), welche zu einem bestimmten Zeitpunkt beginnt und unabhängig davon eine Zeitlinie, welche keinen Anfang und kein Ende hat (grün). Ingenieure können das gut nachvollziehen: sie arbeiten oft mit verschiedenen Dimensionen. Wenn sie z.B. ein Auto entwerfen, gibt es Funktionalitäten, welche unabhängig voneinander ablaufen: Der Motor läuft, gleichzeitig kann man das Radio einstellen und die automatischen Scheiben herauf- oder herunterlassen. So ist es in einer mehrdimensionalen Zeit auch möglich, dass es ein Wesen gibt, das ewig existiert, und ein Universum, das zu einem bestimmten Zeitpunkt ins Leben gerufen wird.



Übrigens lässt sich so eine weitere Frage beantworten, welche oft von Kindern gestellt wird: "Papi, wie ist es möglich, dass Gott die gleichzeitigen Gebete von vielen Menschen hören und beantworten kann?" – Falls du "Bruce Almighty" gesehen hast mit Jim Carrey ist dir klar, dass dies eine recht stressige Situation sein kann. Wenn wir davon ausgehen, dass der Schöpfer Zugang zu mindestens zwei Zeitdimensionen hat, dann hat Er die Möglichkeit, zu jedem Zeitpunkt auf unserer eindimensionalen Zeitlinie, eine davon unabhängige Zeitlinie zu eröffnen, welche beliebig lang sein kann. So kann Gott sich für jedes Gebet soviel Zeit lassen um es zu hören und darauf einzugehen, wie Er will. Entsprechend sagt der Psalmist in Psalm 90,4: *Denn tausend Jahre sind vor dir wie der gestrige Tag, der vergangen ist, und wie eine Nachtwache.* Gott hat nicht nur alle Zeit dieser Welt, um sich um dich zu sorgen, sondern auch die Zeiten seiner Dimensionen. Jesus machte es klar, dass Gott uns Menschen liebt. Er ist wie ein liebender Vater, der dich sucht und sich um dich sorgt.<sup>18</sup>



<sup>18</sup> Matthäus 6,8: "Macht es nicht wie sie, denn euer Vater weiß, was ihr braucht, und zwar schon bevor ihr ihn darum bittet".

- **persönlich** → Das einzige, was ohne Ursache aus sich selber heraus etwas bewegen kann, ist der freie Wille einer Persönlichkeit. Gott beschreibt sich selber als persönlichen Gott. Als er sich Mose vorstellte, sprach Er in 2. Mose 3,14: *Ich bin, der ich bin*. Der Schöpfergott der Bibel ist eine Person. Nur ein persönlicher Schöpfer mit einem freien Willen kann Absichten haben und unserem Universum einen Sinn geben. Was ist denn der Sinn des Universums?

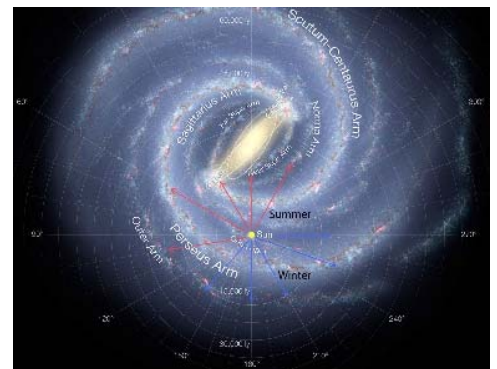
### 3) Das Universum hat einen Sinn

#### Hinweise auf einen Sinn

Der Physiker, Astronom und Nobelpreisträger Arnold Penzias sagte folgendes über unser Universum: *Astronomie führt uns zu einem einzigartigen Ereignis, ein Universum, das aus dem Nichts entstanden ist und genau abgestimmt ist, um genau die Bedingungen zu liefern, die erforderlich sind, um Leben zu unterstützen. Abgesehen von einem absurd unwahrscheinlichen Zufall scheinen die Beobachtungen der modernen Wissenschaft einen zugrunde liegenden, man könnte sagen, übernatürlichen Plan nahezu legen.*<sup>19</sup> Diese Aussage liegt schon einige Jahre zurück. Je mehr man inzwischen über das Universum herausgefunden hat, desto mehr bestätigte sich der Eindruck eines übernatürlichen Planes. Selbst hochrangige Physiker, wie zum Beispiel Paul Davies, die nicht an Gott glauben, bestätigen, dass es eine Art Plan oder einen "Sinn im Universum" geben muss.<sup>20</sup> Wir betrachten nun abschliessend einige Beispiele aus der Astronomie, welche Ausschlag für solche Aussagen geben.<sup>21</sup>

Zunächst muss man wissen, dass die Astronomie eine Wissenschaft mit direktem Zugang in die Vergangenheit ist. Mit starken Teleskopen kann man direkt in die Vergangenheit schauen. Das ist so, weil das Licht eine gewisse Zeit braucht, um von entfernten Galaxien bis zu uns zu wandern. Inzwischen haben wir Teleskope, die so stark sind, dass wir bis zum kosmischen Entstehungs-Event zurückblicken können. Gewisse Leute denken: das muss doch eine Übertreibung sein! Aber wir können tatsächlich den Zustand des Universums sehen, als es nur einen Bruchteil einer Sekunde jung war. Mit Hilfe der Astronomie, Astrophysik und Astrobiologie können wir auch feststellen, welche Bedingungen notwendig sind, damit ein Planet wie die Erde entstehen kann, auf dem Leben möglich ist. Der Astrophysiker Dr. Hugh Ross listet in seinem Buch *Why the Universe Is the Way It Is* unter anderem folgende Bedingungen auf:

- Es braucht die richtige Galaxie für einen Planeten wie die Erde. Es gibt fast eine Billion (12 Nullen) Galaxien im beobachtbaren Universum. Folgende Kriterien müssen erfüllt sein:
  - Die Galaxie muss von mittlerer Grösse sein. Denn zu gross würde ein schwarzes Loch im Zentrum generieren mit einer solchen Masse, dass es die ganze Galaxie verstrahlen würde und unbewohnbar machen würde.
  - Wenn die Galaxie zu klein wäre, würde sie von benachbarten Galaxien auseinandergerissen werden aufgrund der Gravitation.
  - Es muss zudem eine Galaxie mit Spiral-Armen sein. Nur 6% der Galaxien sind spiralförmig, denn nur solche können fortlaufende Bildung von Sternen während Milliarden von Jahren aufrechterhalten. Es braucht 12 Mia Jahre von Sternen-Bildung, die nötig dazu sind, um die Elemente zu bilden, welche für das Leben notwendig sind (bei den meisten Galaxien im Universum hat die Sternenbildung längst aufgehört).
- Ein Planet, der Leben zulässt, muss genau am richtigen Ort in der Galaxie sein:
  - Zu nahe am Zentrum der Galaxie hat es eine grosse Ansammlung von Sternen auf engem Raum: die Gravitation würde einen Planeten mit Leben unmöglich machen. Ausserdem ist die Strahlung zu intensiv fürs Leben.



<sup>19</sup> "Astronomy leads us to a unique event, a universe which was created out of nothing, and delicately balanced to provide exactly the conditions required to support life. In the absence of an absurdly improbable accident, the observations of modern science seem to suggest an underlying, one might say, supernatural plan" (Arno Penzias, zitiert in Walter Bradley, "The Designed 'Just-so' Universe", 1999).

<sup>20</sup> Vgl. Interview mit Paul Davies: [Paul Davies - Why a Fine-Tuned Universe?](#)

<sup>21</sup> Viele weitere Bsp. sind zu finden in Ross, Hugh: *Why the Universe Is the Way It Is*. Grand Rapids, MI: Baker Books, 2008.

- Am äusseren Rand unserer Galaxie sind die Sterne zu dünn gesät, damit sich Planeten bilden können. Die schweren Elemente, die durch Supernova gebildet werden, sind zu wenig, um genug Baumaterial für Planeten hervorzubringen.
  - An fast jedem anderen Ort in der Galaxie wo die spiralförmigen Arme sind können Planeten nicht geformt werden wegen Strahlung. Unser Sonnensystem ist am perfekten Ort zwischen zwei Spiral-Armen. Weder zu nahe beim Zentrum noch zu weit aussen. (Dank dieser Position können wir überhaupt etwas sehen mit unseren Teleskopen und das Universum erforschen).
- Innerhalb unseres Sonnensystems sind die Planeten so angeordnet, dass sie einen natürlichen Schutz geben.
    - Z.B. Wurde Jupiter genau an den richtigen Ort hingesezt. Er ist 40 Lichtminuten weg von der Erde. Er ist so ein Koloss, dass er 2,5-mal so gross ist wie all die anderen Planeten zusammen. Er schützt die Erde vor Kometen und Asteroiden, weil er eine so grosse Masse hat, dass er diese ablenkt, wenn sie auf Kollisionskurs mit der Erde sind. Wäre er näher oder grösser, würde er das Leben auf der Erde zunichtemachen. Er hat die genau richtige Grösse mit der richtigen Platzierung.
    - Auch die anderen grösseren Planeten wie Saturn, Uranus und Neptun spielen mit ihren Flugbahnen eine entscheidende Rolle, um fortgeschrittenes Leben auf dem Planet Erde möglich zu machen.



Man könnte sagen: Das ist ja alles einfach ein glücklicher Zufall. Dazu muss man wissen, dass es heutzutage über 850 notwendige Charakteristiken gibt, die Leben auf einem Planeten wie der Erde ermöglichen. Das bedeutet, dass dies nichts mehr mit "Glück" zu tun hat – wie beispielsweise einige Male nacheinander im Poker vier Asse zu haben. Die Wahrscheinlichkeit, dass es einen Planeten wie die Erde gibt, der Leben zulässt, wird etwas auf  $1 / 10^{1050}$  (!) berechnet. Zum Vergleich: die Zahl der Atome im beobachtbaren Universum wird etwa auf  $10^{80}$  geschätzt. Das ist Evidenz für Design – und zwar ein Design, dass eine sehr hohe Intelligenz voraussetzt.



## Erklärung des Sinns

Die letzte Frage ist nun: wenn das Universum einen Sinn hat, was ist der Sinn? Allein aus dem "Buch der Natur" lässt sich der Sinn nicht klar ableiten. Das Buch der Bibel gibt hingegen klar über den Sinn des Universums Auskunft. In der Offenbarung spricht sie über das Ende dieses Universums und gibt Hinweise, was der Zweck davon ist: Off. 7,9-10: *9 Danach sah ich eine riesige Menschenmenge aus allen Stämmen und Völkern, Menschen aller Sprachen und Kulturen; es waren so viele, dass niemand sie zählen konnte. In weisse Gewänder gehüllt, standen sie vor dem Thron und vor dem Lamm, hielten Palmzweige in den Händen<sup>10</sup> und riefen mit lauter Stimme: »Das Heil kommt von unserem Gott, der auf dem Thron sitzt, und von dem Lamm!«*

Gott rief dieses Universum ins Leben mitsamt Naturgesetzen, um diesen Planeten Erde mit möglichst vielen Menschen zu bevölkern. Man mag dagegen einwenden, dass es als eine Verschwendung erscheint, ein so grosses und altes Universum zu haben, nur um einen Planeten für eine kurze Zeit mit Menschen zu füllen. Astronomen und Kosmologen ist es jedoch heute klar, dass das Universum so alt und so gross sein muss, damit Leben in diesem kleinen Zeitfenster auf diesem kleinen Planeten möglich ist. Für Gott ist es das offenbar wert. Vielleicht kann man es vergleichen mit einer Hochzeit: über ein Jahr plant das Paar und gibt schnell mal Fr. 20'000.- aus – und das alles nur für einige kurze Momente am Hochzeitstag. Aber dem Hochzeitspaar ist es das wert. Genauso ist es Gott wert, ein Universum so einzurichten, dass möglichst viele Menschen auf unserem Planeten Erde leben und die Gelegenheit erhalten, Teil seiner Familie zu werden.<sup>22</sup> Du bist es Gott Wert. Bereits vor Grundlegung der Welt warst du in Gottes Sinn.<sup>23</sup> Er hat dich

<sup>22</sup> "All denen jedoch, die ihn aufnahmen und an seinen Namen glaubten, gab er das Recht, Gottes Kinder zu werden". (Johannes 1,12).

<sup>23</sup> "Dann wird der König denen zu seiner Rechten sagen: Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, und erbt das Reich, das euch bereitet ist seit Grundlegung der Welt!" (Matthäus 25,34) und: "wie er uns in ihm auserwählt hat vor Grundlegung der Welt, damit wir heilig und tadellos vor ihm seien in Liebe" (Epheser 1,4).



mit Liebe gemacht.<sup>24</sup> Gott liebt dich, dass er dir Vergebung und Versöhnung anbietet.<sup>25</sup> Niemand wird gezwungen, die Versöhnung anzunehmen und zu einem Leben mit Gott Ja zu sagen. Liebe funktioniert nur aufgrund von Freiwilligkeit.

Ich habe zu Beginn gesagt, dass Evidenz und Bestätigungen dich höchstens an die Schwelle bringen können zu Gott. Ich hoffe, du konntest heute sehen, dass es nicht irrational ist, an den Schöpfergott der Bibel zu glauben. Im Gegenteil, es ist vernünftig und rational. In Bezug auf das Universum steht die Bibel einzigartig da mit ihrer Voraussage. Gewisse Dinge kannst du nur mit einem Schritt des Glaubens herausfinden. Es ist wie in einer romantischen Beziehung: Du tust sicher gut daran, zuerst die Fakten zu prüfen. Aber irgendeinmal musst du zu einer Entscheidung kommen, und einen Glaubensschritt in der Beziehung machen und dich verpflichten – nur so kannst du ultimativ herausfinden, ob es der richtige Entscheid war. Die Bibel sagt uns: Heb. 3,13: *"Heute, wenn ihr seine Stimme hört, verhärtet eure Herzen nicht wie in der Erbitterung"*. Oft hat unser Zögern etwas mit bitteren Erfahrungen zu tun, und nicht mit intellektuellen Argumenten. Vielleicht hast du schlechte Erfahrungen gemacht mit der Kirche, oder mit Christen. Oder du hast erwartet, dass Gott dir hilft, und es ist aber anders herausgekommen, als du dir das erwünscht hattest. Ich will dich aber zu einem Schritt des Glaubens ermutigen. Nur so kannst du endgültig erfahren, ob es stimmt! Wenn du willst, kannst du einen Schritt tun, indem du ein kurzes Gebet sprichst im Sinne von: *"Jesus, wenn es dich wirklich gibt, wenn du tatsächlich Gott bist, der Schöpfer unseres Universums, und wenn du mich tatsächlich liebst, dann bitte ich dich: hilf mir, einen Schritt des Glaubens zu machen. Zeige dich mir, ich möchte dich gerne kennen lernen. Amen"*.

---

<sup>24</sup> "Ich danke dir dafür, dass ich erstaunlich und wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke, und meine Seele erkennt das wohl!" (Psalm 139,14).

<sup>25</sup> "Denn Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit ihm selber und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung." (2. Korinther 5,19). "Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verlorenght, sondern ewiges Leben hat". (Johannes 3,16).